

Gedanken zu Roberto Bernhard

Sehr geehrte Trauergemeinde

Roberto Bernhard hat mich immer wieder beeindruckt durch seine unprätentiöse Art, die mir – als Ostschweizer und halber Ausländer – als «typisch winterthurerisch» imponierte. In den letzten 30 Jahren haben wir – nach anfänglicher Leitung der Neuen Helvetischen Gesellschaft Schweiz, der ältesten noch bestehenden staatsbürgerlichen Gesellschaft - in verschiedenster Sicht zusammengewirkt. Nie habe ich mit jemandem zusammengearbeitet, der so viel wusste, bei aller Konzilianz so liberal und unerschrocken seine Sichtweise hochanständig zu platzieren verstand.

Durch seine Herkunft, aber auch geprägt von seiner Tätigkeit als NZZ Redaktor am Bundesgericht, passte er bestens in den Kreis jener, die den Brückenschlag zwischen Deutsch- und Welschschweiz immer im Kopf haben, aber auch die anderen Landesteile einbezieht. Die Landesverteidigung war ihm zeitlebens ein starkes Anliegen – immer im Austausch mit Andersdenkenden. Er war kein fahnenschwingender Patriot, das beeindruckte und ermöglichte ihm eine verdiente Aura.

Er beeindruckte einerseits durch sein Gespür, Themen aufzugreifen, die wichtig werden könnten, und andererseits seine Fähigkeit, diese Fragen analytisch und umfassend abzuhandeln. Es war ihm wichtig, ein Problem, ein Thema, in ein Ganzes einzuordnen, es aus grundsätzlicher Sicht zu beleuchten, wobei er sehr oft auch rechtshistorische Fakten berücksichtigte.

Als er sich beruflich von Lausanne zu verabschieden begann und nach Winterthur zurückkehrte, begann seine segensreiche Aktivität zugunsten der NHG. Er war der Denker und stille Antreiber. Es gab viele Gremien und Ausschüsse, aber meist gestaltete und arbeitete nur Roberto Bernhard mit konkreten Beiträgen. Seine Schaffenskraft hat auch einige Unterstützer angefacht, aber doch in bescheidenem Masse. Vielleicht war dies seine Schwachstelle, dass sich viele Schönredner hinter ihm verstecken konnten. Seine Domäne waren die Jahrbücher und kleinere Publikationen - wie er bestqualifizierte Autoren zu gewinnen vermochte und effizient zusammenführte, zeigte eine unternehmerische Ader, die man ihm gar nicht zugetraut hätte. Als Mitorganisator spürte ich: bei allen Diskussionen war sein Renommee immer unbestritten.

In Winterthur – vor etwa 35 Jahren – durfte er erleben, wie sehr die Initiative geschätzt wurde – die Orts-NHG erreichte einen Mitgliederbestand von mehr als 330 Mitgliedern, an den Anlässen zählte man oft über 100 Teilnehmer!

Als wir uns – auch in einer Krisensituation - der NHG Schweiz annahmen, hat mich sein Optimismus angesteckt. Mit seinem Wirken und einem relativ kleinen Kern gelang es, das Schiff wieder in Schwung zu bringen, aber Abläufe in Medien und Politik veränderten sich weiter und verdunkelten den Milizorganisationen die früheren Sonnenplätze. Die Veränderung unseres Lebensstils hat manches auf den Kopf gestellt und die Uebertragung von vielen Aufgaben an den

Staat hat Organisationen geschaffen, die Kreativität und Aussergewöhnlichkeit gingen verloren.

Vielleicht gibt es kein besseres Dokument, um Roberto Bernhard zu charakterisieren, als seinen Artikel im Landboten vom 9. Juni 2022 - zwei Tage nach seinem Hinschied – zur sogenannten Neutralitätsverpflichtung. Dieses Dokument zu diesem Zeitpunkt zeigt den wahren Roberto Bernhard.

Ich gedenke eines lieben Freundes.

J.Br.

18.06.22